

„Wir machen einen guten Job“

Landvolkvorsitzender Jürgen Mentz will Akzeptanz der Branche in der Gesellschaft wieder erhöhen

Wie bewerten Sie die Kommunikation zwischen dem Landvolk und dem Landwirtschaftsminister?

Sicherlich nicht ganz einfach. Das ergibt sich schon daraus, dass wir Landwirte davon überzeugt sind, dass wir einen guten Job machen. Natürlich sind Verbesserungen möglich und notwendig, da arbeiten wir kontinuierlich dran, aber wir brauchen keine Agrarwende. Mit diesem Begriff tun wir uns schwer, das Gleiche gilt für Massentierhaltung und andere Dinge. Aber: Wir sind im Gespräch, der Austausch findet statt, das ist im Laufe der nunmehr zwei Jahre besser geworden.

Fühlen Sie sich ernst genommen mit Ihren Anliegen?

Wir haben schon den Eindruck, dass die Politik unsere Fragen ernst nimmt. Aber inhaltlich sind die Ziele oder zumindest die Schritte für die Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft sehr unterschiedlich. Wir müssen unsere Arbeit am Bedarf der Bevölkerung orientieren, was wird tatsächlich an der Ladenkasse gekauft, Minister Meyer orientiert sich sehr stark an von einzelnen Gruppierungen geäußerten Bedürfnissen

nach dem Motto: „Wie hätten Sie die Landwirtschaft denn gern?“ Das passt nicht gut zusammen. Besonders schwer tun wir uns mit der einfachen Formel des Ministers: Produziert zu höheren Standards und mit höheren Kosten – der Verbraucher wird das gerne bezahlen. Da haben wir in der Vergangenheit andere Erfahrungen gemacht.

pierungen Gehör schenken.

Hat die Akzeptanz der Landwirtschaft in der Gesellschaft gelitten?

Ja, es ist elementar, diese wieder herzustellen. Kurz: wir müssen wieder in die Mitte der Gesellschaft. Hier sind der Minister und wir Landwirte gemeinsam gefordert. Wir stellen immer wieder Vor-

Meyer hier weiter auseinander liegen.

Die bürokratischen Aufgaben beispielsweise nehmen immer mehr zu.

Das sind die Konsequenzen der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik mit dem sogenannten Greening, das Antibiotikamonitoring, die Dokumentation der Düngung und des Pflanzenschutzes, die Verbringensverordnung für Wirtschaftsdünger und -sowie weiter. Dagegen wehren wir uns nicht. Aber es stellt sich die Frage: Was ist wirklich notwendig? Und wie können Doppeldokumentationen vermieden werden? Ziel muss die Praktikabilität im Betrieb sein. Negativbeispiele sind aktuell die Anforderungen in Bezug auf den Mindestlohn, beziehungsweise die Dokumentation dazu. Wir Landwirte arbeiten nun einmal lieber mit unseren Tieren und auf dem Acker als im Büro. Deshalb haben wir uns ja auch für diesen tollen Beruf entschieden.

Schreckt das den Nachwuchs ab?

Nein, das würde ich nicht sagen. Unser Nachwuchs ist bestens ausgebildet und will in der Landwirtschaft mit Passion unternehmerisch erfolgreich sein. Das hat der Junglandwirtetag

am Donnerstag in Gifhorn deutlich gezeigt, an dem rund 400 Junglandwirte teilgenommen haben. Dokumentationen und Nachweise sind eher eine lästige Pflicht, die mit technischer Unterstützung und guter Beratung erfüllt wird.

Im Landkreis Celle gibt es 40 Ausbildungsbetriebe. Wie haben sich diese Zahlen entwickelt?

Die Zahl der Ausbildungsbetriebe hat sich in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt. Interessanterweise stieg die Zahl der Auszubildenden bis vor zwei Jahren parallel zu den Betrieben, die ausbilden. Erst in den letzten zwei Jahren gibt es im Landkreis zwischen acht und zehn Ausbildungsbetriebe mehr als Auszubildende. Es zeigt, dass die überwiegend jungen Betriebsleiter Interesse an weiterem Nachwuchs haben. Auch die Zusammenarbeit mit der Albrecht-Thaer-Schule klappt super.



Udo Gemth

INTERVIEW DER WOCHE

Bei der Kreisverbandsversammlung des Celler Landvolks am Dienstag um 19 Uhr im Landgasthaus „Zum Lindenhof“ in Garßen geht es unter anderem um die Landwirtschaft im schwierigen Spannungsverhältnis zwischen Politik und Gesellschaft. CZ-Redakteur Christoph Zimmer sprach darüber mit Jürgen Mentz, Vorsitzender des Celler Landvolks.

Dabei vertritt das Landvolk mehr als 90 Prozent der 40.000 Landwirte in Niedersachsen.

Das stimmt. In Celle sind es mehr als 750 der gut 800 aktiven Betriebe. Deshalb sind wir über den Landesverband erster Ansprechpartner für den Landwirtschaftsminister und fordern, dass der Minister dies auch so lebt. Daneben muss er zweifelsfrei auch kleineren Grup-

oder Fehlurteile fest, die sich im Gespräch ausräumen lassen. Deshalb sind uns auch Aktionen wie der „Tag des offenen Hofes“ und das Projekt „Transparenz Schaffen“ eine Herzensangelegenheit. Natürlich müssen wir auch gemeinsam an den Regelungen arbeiten, die uns im praktischen Betrieb betreffen. Das wird aber nicht so einfach, da die Landwirte und Minister



ANZEIGE



KIRCHLICHE NACHRICHTEN

EVANGELISCH-LUTHERISCHE LANDESKIRCHE

www.kirche-celle.de

Allgemeines Krankenhaus Celle, Immanuelkapelle:

Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl (Pastorin Lessner-Wittke).

Altencelle: Sonntag, 10 Uhr, Examensgottesdienst (Vikarin Bembennek).

Blumlage: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst (Pastor Gronau).

Garßen: Sonntag, 10 Uhr, Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden (Pastor Seelemeyer).

Groß Hehlen: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst mit Einführung von Pastorin Dr. Noordveld-Lorenz; anschließend Empfang im Gemeindehaus (Landessuperintendent Rating/Pastorin Krell-Jäger).

Klein Hehlen: Dietrich-Bonhoeffer-Haus: Heute, 18 Uhr, Gottesdienst (Pastor Wohlgemuth). Bonifatiuskirche: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl/Wein (Pastor Wohlgemuth). Bonifatiushaus: Sonntag, 10 Uhr, Kindergottesdienst.

Kreuzkirche: Sonntag, 18 Uhr, gemeinsamer Taize-Gottesdienst.

Neuenhäusen: Sonntag, 18 Uhr, gemeinsamer Taize-Gottesdienst in der Kreuzkirche.

Neustadt: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst (Pastorin Krell-Jäger).

Pauluskirche: Sonntag, 10.10 Uhr, Gottesdienst mit Taufe (Pastor Greunig).

Stadtkirche: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl (Vikarin Dr. Christina Ernst); 10 Uhr, Kindergottesdienst Kirchenschiff im Gemeindehaus, an der Stadtkirche 8; 18 Uhr, Thomasmesse.

Vorwerk: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl und KITA-Team (Pastorin Seelemeyer).

Westerelle: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst zum 40jährigen Jubiläum des Hobbykreises (Pastorin Heger); 10 Uhr, Kindergottesdienst.

Wietzenbruch: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst (Pastorin Dr. Arnold-Krüger).

„Zum Guten Hirten“ Lobetal: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst (Malte Brinkmann). Dienstag, 9.45 Uhr, Gottesdienst für Senioren im Wilhelm-Buchholz-Stift (Hans-Günther Buhl). Mittwoch, 16 Uhr, Passionsandacht im Hehlentorstift (Erich Schüttendiebel).

Landeskirchliche Gemeinschaft, Alter Bremer Weg 57: Samstag, 18 Uhr, Feier zum Sonntag. Mittwoch, 19 Uhr, Ma(h)lzeit für Leib und Seele.

Eldingen: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst (Pastor i. R. T. A. Müller). Mittwoch, 18.30 Uhr, Passionsandacht/Bargfeld (Pastor Kümmel).

Eschede: Sonntag, 10 Uhr,

Gottesdienst (Pastor von Butler).

Großmoor: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst (Pastorin Hebenbrock-Gallisch).

Hohne: Sonntag, 18 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl.

Lachendorf: Heute, 10 Uhr, Kindergottesdienst (D. Ehlers). Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst (Pastor Schumacher).

Nienhagen: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst mit Taufen (Pastor Schmidt-Seffers).

Unterlüß: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst.

Eicklingen: Heute, 15 Uhr, Gottesdienst (Pastor Misgeiski-

Wegner). Wienhausen: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl (Pastor Misgeiski-Wegner).

Sülze: Sonntag, 17 Uhr, Vitamin G-Gottesdienst anders (Pastor Bein). Thema: „Gesundheit- unser höchstes Gut?“

EVANGELISCH-REFORMIERTE LANDESKIRCHE

Ev.-reformierte Kirche, Hannoversche Straße 61: Sonntag, 10 Uhr, Singing Weekend in der Martin-Luther-Kirche (Concordia-Gemeinde).

EVANGELISCH-LUTHERISCHE FREIKIRCHE

Concordia-Gemeinde (Martin-

Luther-Kirche), Hannoversche Straße 51: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, mit den Jugendlichen vom Singin' Weekend (Pastor Dr. Söllner).

KATHOLISCHE KIRCHEN

St. Johannes der Täufer, Garßener Weg 24 (Nähe Silbersee): Sonntag, 10.30 Uhr, Heilige Messe mit Austeilung des Aschekreuzes; 18 Uhr, Fastenmeditation. Dienstag, 18 Uhr, Heilige Messe. Mittwoch, 19.30 Uhr, Kreuzweg; anschließend Einstimmung auf den Weltgebetstag. Donnerstag, 9 Uhr, Frauen- und Seniorenmesse; anschließend Frühstück.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Grünackerstraße 8 b, Eschede: Mittwoch, 8.30 Uhr, Rosenkranzgebet; 9 Uhr, Heilige Messe.

St. Paulus, Müdener Straße 33, Unterlüß: Sonntag, 9 Uhr, Heilige Messe. Freitag, 9 Uhr, Heilige Messe.

FREIKIRCHEN IN DER REGION

Ecclesia-Christengemeinde Celle, Königsberger Straße 47, Celle: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst mit parallelem Kinderprogramm – weitere Veranstaltungen auf: www.ecg-celle.de.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Wederweg 41: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Sieben Worte für ein Leben: Teil 2.

Freie Evangelische Gemeinde Wienhausen, Bahnhofstr. 24: Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst. www.fegwienhausen.de

Freie Evangelische Gemeinde Celle, Wiesenstraße 22: Sonntag, 11 Uhr, Gottesdienst. www.fegcelle.de

Spielen Sie gern? Gehören Sie vielleicht zu einer festen Skat- oder Doppelkopfrunde? Oder sind Sie eher ein „Spielmuffel“?

Kleine Kinder spielen so wieso. Spielerisch sind sie mit den Dingen unterwegs: Wie sieht es aus und wie fühlt es sich an? Wie schmeckt es und wie riecht es? Wie klingt es, wenn ich es fallen lasse? Später erfinden Kinder sich eine Phantasiewelt, wo alles möglich ist und ihnen alles zur Verfügung steht.

Wer sie beim Spielen beobachtet, erfährt viel vom Spiel: Es schafft „Spielräume“ und weitet den „bespielten“ Raum, den wir sonst „Realität“ nennen. Spielen schafft eine besondere Art von Kontakt untereinander. Spielen hat Regeln, ist aber nicht planbar: Welche Gefühle von Freude und Triumph bis zu Ärger und Traurigkeit werden dabei freigesetzt? Spie-

len verwandelt, wir können uns im Spiel geradezu „verlieren“ und dabei doch ganz wir selbst sein – nicht ohne Regeln und Grenzen, aber

wieder zu Kindern werden können – im besten Sinne „unvernünftig“ – und sich und andere dabei neu entdecken.

WORT ZUM SONNTAG

Spielen schafft „Spielräume“



weniger kontrolliert und eingeschränkt.

Ein Theologe hat gesagt: „Spielen ist die Weise, wie ein Mensch seinen Möglichkeiten auf der Spur bleibt.“ (Ernst Lange) Das gilt für Kinder, die im Spiel oft die Erwachsenenwelt imitieren und so probieren, wie das später sein kann – oder auch, wie es nicht sein soll. Das gilt für Erwachsene, die im Spiel

Glauben hat für mich viel mit dem Spiel zu tun. Ich soll mich entfalten können, mir die Welt aneignen, allein und mit anderen das Lebensspiel wagen und das alles in einem guten, geschützten und auch begrenzten Rahmen. Dieses Spiel hat einen tiefen Ernst und ist gleichzeitig – wenn es gut geht – beseelt mit Leichtigkeit und der puren Freude am Dasein. Schön ausge-

drückt hat das einmal jemand, dem offenbar nach einer großen Bedrängnis Neues möglich wurde: „Gott, du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Ps. 31,9). Das heißt für mich: Auch wenn sich mein Leben manchmal ziemlich eng anfühlt – Gottes Möglichkeiten mit mir sind noch lange nicht am Ende.

Glauben wäre dann die Weise, wie wir Gottes Möglichkeiten auf der Spur bleiben.

Wie machtvoll Gott seine Möglichkeit gegen alle Unmöglichkeit, die Weite gegen die extreme Enge durchsetzen kann, darauf macht uns auch die beginnende Passionszeit aufmerksam. Die Auferstehung ist der Beweis dafür, dass das schlimmste und verfahrenste Spiel am Ende noch gut ausgehen kann.

Wildrik Piper
Kirchengemeinde Langlingen